

Uli Haas: Therapieangebot mit psycho-funktionalem Ansatz

Logopädin **Ulrike Haas**

1100 Wien, Herzgasse 2a / 8, 1. Stock

Tel. und Fax: 01 606 3377, Mobil: 0664 434 7161

E-Mail: ulahaas@utanet.at

Homepage: www.naturverstand.at/haas

Es beinhaltet das Wahrnehmen – Erkennen – Verändern des Stottersymptoms aus sprechtechnischer Sicht unter der Berücksichtigung der psychischen Bedeutung des Stotterns.

Ich arbeite mit allen Altersgruppen und bevorzuge den direkten Ansatz, das heißt, dass über Stottern gesprochen werden darf. Um dies verantwortungsbewusst, speziell bei kleinen Kindern tun zu können, bedarf es genauen differenzialdiagnostischen Überlegungen. Je jünger das Kind ist (2 bis 6 Jahre), desto mehr Elternarbeit ist notwendig. Eltern müssen gestützt werden im Verstehen der Problematik. Eltern fühlen sich oft "schuldig" für das Stottern ihrer Kinder, sind sehr hilflos und besorgt. In dieser Altersgruppe zeige ich den Eltern, wie man auch bereits mit so kleinen Kindern altersgemäß über das Stottern sprechen kann. Tabuisierung verschärft die Situation. Stottern im wahrsten Sinne des Wortes "in den Mund zu nehmen" wird von allen Beteiligten mit großer Entlastung erlebt.

Die Tatsache, dass es heute – Gott sei Dank – viele Therapiemethoden gibt, macht es möglich, die bestmögliche Behandlung dem einzelnen Betroffenen, bzw. seinen Familien zukommen zu lassen.

Bei allen Betroffenen – Volksschulkindern, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – steht die Enttabuisierung des Stotterns im Vordergrund. Ich stehe anfangs als Modell zur Verfügung indem ich aufzeige, wie unflüssige Sprechweise, lockeres Sprechen funktionieren kann. Je besser ein Klient sein Stottern kennt, es mit weniger Angst, Panik und Scham erlebt, desto größer wächst die Chance, es verändern zu können.

Ich beginne immer in der Einzeltherapie, sodass ich das Kind / den Klienten und seine Bedürfnisse gut einschätzen kann.

Je älter das Kind wird, desto mehr braucht es Hilfen, wie es sich selbst z.B. im Klassenverband gegen eventuelle Hänseleien schützen und wehren kann. Es ist eine Altersgruppe, die nicht unbedingt Hilfe bei den Eltern, bzw. bei den Lehrern suchen will. Hier gilt es, dem Kind eine altersadäquate Begleitung angedeihen zu lassen, sodass es allen Beteiligten – Kind, Eltern Lehrer – mit dem Stottern besser geht. Eine Atmosphäre der Gelassenheit und Wissen um das Stottern begünstigen die Reduktion der Stottersymptomatik

Das Therapieziel ist der Umgang mit dem Stottern.

Ein leichtes flüssiges Stottern stört die Kommunikation nicht. Kraftanstrengung, Atempressen, schnelles Sprechtempo fördert das Entstehen von Blockaden. Je größer das absolute Unterdrücken Wollen jedes Symptoms für den einzelnen ist, desto größer wird Stottern in jeder Hinsicht zur Belastung.

Um das Verflüssigen der Symptomatik zu üben und zu vertiefen, hat sich bei Schulkindern, Jugendlichen und Erwachsenen nach der Einzeltherapie das Arbeiten in Kleingruppen bewährt.

Quelle: Beitrag der Therapeutin, aktualisiert 02/2012